

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

25.8.1812 (Nr. 236)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 236. Dienstag, den 25. Aug. 1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 17. d. Abends sind Se. Maj. der König von Bayern, in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl, im besten Wohlseyn zu Salzburg eingetroffen, wo Sie in dem Schlosse Mirabell bei Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin abstiegen. Am folgenden Tage empfingen Se. Maj. die öffentlichen Behörden dieser Kreisstadt.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. schickte eine englische Fregatte, zur Eskorte eines Konvoi gehörig, der auf der Höhe von Wustrow im Mecklenburgischen vor Anker lag, eine mit ungefähr 20 Soldaten bemannte Barke auf benannten Posten ab, um eine Landung zu versuchen. Die dort postirte Militärmache sowohl als die Mauthbeamten ließen die Barke bis auf Flintenschußweite an das Ufer kommen, und empfingen sie dann plötzlich mit einem so lebhaften Gewehrfeuer, daß sie schleunig sich nach dem Ankerplatze der engl. Schiffe zurückzog.

Am 4. d. starb zu Halle der Professor der Mathematik, G. S. Klügel, im 73. Jahre.

F r a n k r e i c h.

Die Frau Herzogin von Kremsberg ist kürzlich zu Paris gestorben. Am 19. d. wurde ihr entseelter Leichnam nach einem ihrer Güter bei Brüssel zur Beerdigung abgeführt.

D e s t r e i c h.

Am 27. v. M. wurde zu Debenburg eine allgemeine Versammlung dieser Gespannschaft unter dem Vorsitze des Fürsten Mik. Esterhazy von Galantha, als Erbobergespanns, gehalten, bei welcher Gelegenheit die auf dem letzten Landtage verfaßten Artikel abgelesen, und, in Gemäßheit des im 1. Art. begriffenen Landtagemäßig bewilligten, in 1 Mill. Mehen Korn und $1\frac{1}{2}$ Mill. Mehen Hafer bestehenden Subsidiums, wegen Regulirung des auf diese Gespannschaft gefallenen Quantums, eine aus

mehrn Gliedern zusammengesetzte Deputation angeordnet wurde.

P r e u s s e n.

Se. Maj. der König sind am 13. d. in aller Frühe von Glatz, inkognito, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, abgereist, um sich über Prag, wo Sie einen Tag zu verweilen gedachten, nach Töplitz zu begeben.

Se. königl. Maj. hatten in einem aus Glatz datirten Schreiben dem Staatsminister, Freihrn. von Hardenberg, während Ihrer Abwesenheit, die oberste Leitung der Geschäfte übertragen.

Der Prinz Karl von Mecklenburg-Strelitz ist am 14. d. von Glatz nach Breslau zurückgekommen. Ebenda selbst war der Minister, Graf von Haugwitz, aus Krappitz eingetroffen.

Stettin war in Belagerungsstand erklärt worden, und es dürften zu dem Ende, wie es hieß, die außer den Thoren gelegenen Gärten und Landhäuser rasirt werden.

S c h w e d e n.

Der Hr. Herzog von Castiglione, Generalkommandant der von der Oder bis zu den Ufern des Rheins stationirten Truppen, ist am 13. d. gegen Abend, von Berlin kommend, in Stralsund eingetroffen, wo er über die dort in Garnison stehenden Truppen Revue hielt, und mit Vergnügen die gute Haltung und Disziplin derselben wahrnahm. Im Gouvernements-Pallast empfing er die Glückwünsche der Mitglieder der Pommerschen Regierung, der Geistlichkeit und der in Schwedischpommern anwesenden kaiserl. französl. Autoritäten, und setzte dann seine Reise ins Mecklenburgische fort. Man versicherte, daß die Reise des Marschalls zum Zweck habe, ein Armeekorps von 60,000 Mann auf den verschiedenen Punkten der Seeküste, die innerhalb des Bezirks seines Gouvernements belegen ist, zusammenzuführen.

S p a n i e n.

Das Journal de l'Empire vom 21. d. bemerkt, daß, außer den bereits genannten englischen Generälen, noch die Generäle Lemarchand und Leite in der Schlacht bei Salamanca am 22. Jul. getödtet worden seyen.

Französisch-Russischer Krieg.

Zwölftes Bulletin der großen Armee. Witepsk, den 7. Aug. In dem Treffen an der Driffa ist der russ. Gen. Kulajew, ein sehr ausgezeichnete Offizier von den leichten Truppen, umgekommen. Mehrere andere Generäle sind verwundet, vier Obersten sind getödtet worden. Am 1. Aug. ist der Gen. Ricard mit seiner Brigade in Dünaburg eingerückt. Er fand daselbst 8 Kanonen; alles übrige Geschütz war abgeführt worden. Der Herzog von Tarent sollte am 2. d. sich dahin begeben. So ist Dünaburg, an dessen Befestigung der Feind seit 5 Jahren arbeitete, auf das er mehrere Millionen verwendet, das über 20,000 Mann russ. Truppen während der Dauer der Arbeiten das Leben gekostet hat, verlassen worden, ohne einen Flintenschuß zu thun, und befindet sich, gleich den übrigen Werken des Feindes, und dem bei Driffa angelegten verschanzten Lager, in unserer Gewalt. In Folge der Einnahme von Dünaburg haben Se. Maj. befohlen, daß ein Zug von 100 Stücken Geschützes, welcher, auf kaisert. Befehl, zu Magdeburg formirt worden, und nach dem Niemen aufgebrochen war, nach Danzig zurückgebracht werden, und dort einstweilen in Depot bleiben soll. Bei Eröffnung des Feldzugs hatte man zwei Belagerungs-Equipagen in Bereitschaft gesetzt, eine gegen Dünaburg, die andere gegen Riga. Die Magazine von Witepsk füllen sich an; die Hospitäler organisiren sich; die Bäckereien kommen in Gang. Diese zehntägige Ruhe kommt der Armee sehr zu statten. Die Hitze ist überdies äußerst groß. Wir haben hier wärmer, als wir in Italien gehabt haben. Die Aernden stehen prächtig, und, wie es scheint, ist dies in ganz Rußland der Fall. Das verfloßene Jahr ist allenthalben schlecht gewesen. Der Kocken wird erst in 8 oder 10 Tagen geschnitten werden. Se. Maj. haben vor dem Pallaste, den Sie zu Witepsk bewohnen, einen großen Platz anlegen lassen. Dieser Pallast liegt hart am linken Ufer der Düna. Alle Morgen um 6 Uhr ist daselbst große Parade, wobei alle Gardeoffiziere gegenwärtig sind. Abwechselnd besilirt eine der Brigaden der Garde in Parade. (Dieses

Bulletin wiberlegt die neulich von französische Blättern gegebene Nachricht von der Erstürmung Dünaburgs durch den Herzog von Tarent am 30. Jul. (S. N. 229); durch sie fallen aber auch die Vermuthungen, welche wir bei dieser Gelegenheit geäußert haben, weg.)

Als Beilagen dieses Bulletin liest man im Moniteur 1) zwei aufgefangene Schreiben an den Polizeiminister Balaschew, aus Petersburg vom 6. Jul.; 2) eine Proklamation des Kaisers Alexander aus Poloczka vom 18. Jul., eine allgemeine Bewaffnung der russ. Nation betreffend; 3) einen Bericht des Vikkönigs über die Gefechte am 25, 26. und 27. Jul. (S. das 10. Bulletin); 4) zwei Berichte des Königs von Neapel über die nämliche Vorfälle; 5) einen Bericht des Marschalls Herzogs von Tarent über die Vorfälle bei Eckau (S. das 11. Bulletin und die früher bekannt gewordenen preuß. Berichte No. 221, 222 und 225); 6) zwei Berichte des Marschalls Herzogs von Reggio über die Vorfälle an der Driffa (S. das 11. Bulletin). So weit es der Raum gestattet, werden diese Aktenstücke nachgetragen werden. Hier folgt einsteilen das noch zu den Beilagen des 11. Bulletin gehörige Schreiben an den Grafen Louis St. Priest zu Driffa, aus Uretchi, 24 Werste (ohngefähr 7 Stunden) von Slutsk, und vom 15. Jul. datirt:

„Mein lieber Louis, wenn ich dir seit einiger Zeit nicht geschrieben habe, so wundere dich nicht: ich hatte an etwas anderes zu denken. Wenn ihr euch zurückziehet, ziehen wir uns auch zurück. Aber wach ein Unterschied! Ihr habt eure Flanken und euren Rückzug frei, während neben uns und uns zur Seite Davoust marschirt und uns beinahe umgeht, und Jerome's Armee uns auf dem Fuße folgt, deren Vorposten übrigens Platow tüchtig geklopft hat; wir suchen uns mit euch zu vereinigen, und ihr fliehet vor uns. Das soll uns, wenn wir einmal über Bobruysk sind, nicht hindern, auf Mohilow zu eilen, um wenigstens Rußland zu decken; denn was die Bewegungen der ersten Armee zu unsern Gunsten betrifft, so zählen wir nicht mehr darauf. Dieser Feldzug ist eine starke Lehre für die Kriegsmänner, und wird in der Geschichte besonders bemerkt werden. Eine einzige offensive Bewegung der ersten Armee würde den Untergang aller detachirten Korps der feindlichen Armee verursachen; und ihre gegenwärtige Unthätigkeit wird nicht allein den Verlust unserer Armee und der Tormasowschen veranlassen, sondern sie wird selbst

noch, auf ihren Flanken umgangen, genöthigt seyn, sich aus ihrem verschanzten Lager nach Pskof zurückzuziehen, und das, ohne einen Flintenschuß zu thun. Alles, was wir werden thun können, wird seyn, Davousts Armee zu beschäftigen, aber indessen werden die östreichische und sächsische Armee, die sich von Pinsk auf Mozir hinab ziehen, sich mit der westphälischen Armee vereinigen, welche Bobrupsk maskiren, und, mit Macht auf Zitomir anrückend, Tormassow nöthigen wird, sich, ohne einen Schuß zu thun, auf Kiew zurückzuziehen. Wolhynien und Podolien, empört und revolutionirt, werden der Moldaarmee die Lebensmittel abschneiden, und diese wird allzu glücklich seyn, wenn sie Zeit gewinnt, den Dniester zu erreichen. Dies sind, mein lieber Louis, die traurigen Resultate, die von der falschen Bewegung des ersten Kriegsheeres auf Swenziani herkommen, die nichts als die Folge seiner Verlegung war. Sein eiliger Rückzug auf Drissa ist eine noch fehlerhaftere Maaßregel, weil er unsere Bewegung auf Nowogrodek unausführbar machte, ohne die Schwierigkeit des Bodens in Anschlag zu bringen. Ich spreche nicht von der Räumung des Landes, von allen den Hülfquellen, die man darin vernichtet hat; das alles ist die nothwendige Folge der ersten Bewegungen. Diejenigen, welche diese angerathen haben, sind dafür strafbar vor der Nachwelt. Aber am meisten zu bedauern; bei dem allem ist der Kaiser, dessen Lage schrecklich ist. Ich wage es nicht mehr, ihm darüber zu schreiben, weil ich ihm alles das, was uns widerfährt, vorausgesagt habe, und ich gar wohl weiß, daß er sehr angegriffen ist. Du kannst meinen Brief Tolstoi zeigen und ihm sagen, daß, so wenig er auch die Feinde, die uns umgeben, in Betracht ziehen möge, er entscheiden könne, ob es an uns sey, zu Gunsten der ersten Armee Diversionen zu machen mit 40,000 Mann gegen 120,000, oder an der ersten Armee, uns Lust zu machen, mit 120,000 Mann gegen kaum 100,000 Mann schlechter Truppen. Ich glaube, wenn du mich sähest, du würdest mich nicht mehr kennen; ich werde zusehends mager, und leide im Innern so sehr als möglich für mich und für andere. Dem Fürsten selbst hat das alles sehr zugefegt, und ich richte ihn auf, so viel ich kann. Lebe wohl, mein Freund; ich brauche dir nicht zu sagen, wie sehr ich dich liebe."

Laut den neuesten Nachrichten von dem linken Flügel der großen Armee, die bis zum 7. d. reichen, hatten die

Russen vergeblich durch Landungsversuche in der Gegend von Riga etwas zu ihrem Vortheil zu bewerkstelligen gesucht; ein auf den äußersten Vorposten bei Sloop befindliches Detaschement von 1 Offizier und 16 Mann preuß. Truppen hatten sie zwar aufgehoben; ein zweites Detaschement aber hatte sich, der erhaltenen Ordre zufolge, bei Annäherung der Russen, zurückgezogen, die, dadurch sicher gemacht, weiter vorwärts drangen, und nun ernstlich mit den preuß. Truppen unter den Generälen Grawert und Kleist handgemein wurden; der Erfolg war, daß die Russen sich in der größten Eile auf ihre Schiffe zurückzuziehen, und, auffer einem beträchtlichen Verlust an Mannschaft, den sie erlitten, auch 14 Kanonen in der Gewalt der Preussen zurücklassen mußten.

Das Armeekorps des Herzogs von Belluno war am Niemen eingetroffen, von wo über Mieltau die Pontons-Equipagen zum Uebergang über die Duna abgeschickt worden waren.

Nach den letzten Berichten, schreibt man von der galizischen Gränze unterm 5. d., scheint sich der General Tormassow mit seinem Armeekorps, welches den Namen dritte Reservearmee führt, auf Anlaß der Vorgänge im Norden gegenwärtig ganz aus der Gegend von Kowel, Wlozimirz, Luzk und Dubno weggezogen zu haben, von wo aus er eine Zeitlang das Herzogthum Warschau bedrohte. Indessen beschränkten sich seine wirklichen Operationen auf die Absendung einer Abtheilung von 500 Kosaken und Husaren, um die Gränze des Herzogthums zu verheeren. Dieses Detaschement hat mehrere Dörfer und Städtchen geradezu geplündert, und da, wo von den bewafneten Bauern einiger Widerstand geschah, auch gemordet und gebrannt. Ein Landstrich von 3 Meilen Breite längs des Bugs, bei Dubienko, Wlodawa, Krylow, Horodlo u. wurde verheert. Als aber die Besatzung von Zamość den Plünderern entgegenrückte, zogen sie sich sogleich mit ihrer Beute, und mit Wegschleppen derjenigen Edelleute, welche der Konföderation beigetreten waren, über den Bug zurück. Das östreichische Gebiet wurde bis jetzt von den Russen überall respektirt. Der Tarnopoler Bezirk ist völlig truppenleer; nur an den Gränzen stehen einige Kosaken. In Wolhynien und Podolien dauern die heftigsten Verfolgungen gegen den polnischen Adel fort; die jungen Leute werden gezwungen, Kriegs- oder Zivildienste zu nehmen; wer sich sonst irgend durch Reichthum

ober Talente auszeichnet, wird unter den unbedeutendsten Vorwänden aufgehoben, und, wie man fürchtet, nach Sibirien geschickt. Dies ist alte russische Sitte. Selbst bejahrte Damen werden nicht verschont; denn die alte Fürstin Sangusko aus Kasstawa, und die Gräfin Ryzczewska (letzere, weil ihr Sohn Obrist eines Kavallerieregiments in polnischen Diensten ist), wurden durch Kosaken von ihren Gütern geholt, und, man weiß nicht, wohin gebracht.

Einem unverbürgten Gerüchte zufolge, war der Fürst Bagration, der sich nach beträchtlichem Verluste doch endlich mit der russischen Hauptarmee vereinigt hatte, zum Generalissimus dieser Armee ernannt worden. (Berl. Z.)

Karlsruhe. [Kunstfeuerwerk.] Mit allerhöchster Bewilligung werden die Gebrüder Sachatzek, Mechaniker und Kunstfeuerwerker aus Wien, die Ehre haben (wenn die Wittetierung es erlaubt), bis nächsten Freitag, den 28. August, auf dem Promenadehaus ein großes Kunstfeuerwerk abzubrennen. Das Nähere wird am Tage der Vorstellung der Anschlagzettel sagen.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Montag, den 7. September d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem vordern Schlossgarten ein beträchtliches Quantum, im Durchmesser 4 bis 5 Zoll dick und 6 Schuh hoch, hundertjähriges Buch- und Tarsus-Holz um bare Zahlung öffentlich versteigert werden, allwo sich die Liebhaber einzufinden haben.

Karlsruhe, den 24. August 1812.

Hofgärtner Mütter.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Die zur Marquis von Montperny'schen Vermögensmasse gehörigen, in gutem Zustand befindlichen Krappfabrikengebäude zu Mühlburg, werden nun anderweit zur öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag, den 1. Oktober, früh um 9 Uhr, auf dem Platz der Fabrikengebäude ausgesetzt. Sie bestehen aus zwei sehr großen im besten Stand befindlichen Krappfabrikengebäuden, worinn 2 Krappböden, eine Krappmühle, Träsch- und zwei Drröfen befindlich sind. Jedes dieser massiven Gebäude enthält im Maas 264 Schuh in der Länge und 50 Schuh in der Breite. In dem zwischen diesen Gebäuden befindlichen Krapphof können, nebst dem nöthigen Platz zur Krapperbe, 1500 Klafter Holz bequem aufgehoben werden. Diese schönen Gebäude liegen hart an der Landstraße, und können, da der Landgraben zunächst dabei vorbeifließt, auch zu einer Gerberei, Tabakfabrik, Expedition, Magazin, oder zu einem andern großen Gewerbe benutzt werden. Ferner ein einstöckiges Wohnhaus mit einem halb Viertel großen Röhengarten, worin auch viele tragbare Reeben angepflanzt sind, so die Wohnung eines jeweiligen Platzmeisters ist. Ein fremder Käufer hat sich bei dem Steigerungsakt über seine Zahlungsfähigkeit und übrigen Qualitäten mit einem obrigkeitlichen Zeugniß gehörig auszuweisen. Die Liebhaber können vor der Steigerung, wozu sie anmit eingeladen werden, die Gebäude selbst einsehen, und die nähern annehmlichen Bedingungen vernehmen.

Karlsruhe, den 23. Aug. 1812.

Von Debitkommissions wegen.

Frankfurt a. M. [Waaren-Verkauf.] Infolge eingeholten allerhöchsten Bewilligungs-Dekret, soll das vorhandene Waaren-Lager des verstorbenen hiesigen Bürgers und

Handelmanns Herrn Johann Friedrich Besthorn, welches in folgenden Artikeln bestehet, als: in Sächsisch, Schlesiach und Böhmischem appretirten als auch rohen Luchern, Kasimiers von verschiedenen Farben und Qualität, Biebers, glatt und gefärbt, Flaneln, Cronrasch, Moultons, Ranquinetz, Schlesiacher Feinwand, Sattücher 2c., zum Besten der Erben, in einer öffentlichen Versteigerung abgesetzt, und damit in der ersten Messwoche, Montag, den 7. September d. J., Vormittags, in der Besthornschen Behausung in der Saalgasse Lit. M. No. 126, der Anfang gemacht, und bis zu dessen Aufräumung täglich damit fortgefahren werden.

Frankfurt a. M., den 21. August 1812.

Die Vormünder der Besthornschen Kinder
Johann Ludwig Günther.
Karl Wilhelm Besthorn.

Stuttgart. [Ediktalladung.] Alle diejenigen, welche an die Debitmasse des am 28. Jun. 1810 verstorbenen Freiherrn Karl Friedrich Philipp von Seckendorf, gewesenen Königl. Württembergischen Kammerherrn und Oberforstmeisters am Stromberg, aus irgend einem Rechtsgrunde eine Ansprache zu machen haben, werden hiermit vorgeladen, Montag, den 2. Nov. d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Königl. Obergerichtskollegium durch gehörig bevollmächtigte Anwälte aus der Zahl der dabei angestellten Prokuratoren zu Liquidirung ihrer Forderungen um so gewisser zu erscheinen, als sie widrigenfalls durch das, Montag, den 14. Dezember d. J., zu eröffnende Präklusiv-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die von Seckendorfsche Debitmasse werden ausgeschlossen werden; wobei jedoch angefügt wird, daß bei der Anzulänglichlichkeit dieser Masse ein großer Theil derjenigen Gläubiger, welche nicht mit Vorzugsrechten versehen sind, keine Befriedigung zu hoffen haben dürfte.

Stuttgart, den 29. Jul. 1812.

Königliches Ober-Justizkollegium.

Vdt. Schwab.

Stuttgart. [Ediktalladung.] Nach dem Tode des Fürstl. Hohenzollern-Hedingischen Oberjägersmeisters, Freiherrn von Schilling von Kannstadt ist bei der Anzulänglichlichkeit seines hinterlassenen Vermögens zu Bezahlung der Schulden ein Konkursverfahren eröffnet, und zur Schulden-Liquidation Freitag, den 13. Nov. d. J. anberaumt worden. Es werden daher alle Gläubiger des gedachten Freiherrn von Schilling peremptorisch und bei Vermeidung des Ausschlusses vorgeladen, an gedachtem Tag durch einen hiulänglich bevollmächtigten Ober-Justizprokurator vor dem Königl. Württembergischen Ober-Justizkollegium zu erscheinen, und ihre Forderungen einzuklagen; wobei zugleich diejenigen Kreditoren, welche als Lehens-Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen, erinnert werden, die Ansprüche an die Lehens- und Allodial-Masse gehörig abzusondern, und die Beweise, daß die eingeklagte Forderung wirklich lehenbar sey, nicht zu versäumen.

Stuttgart, den 3. August 1812.

Königl. Württembergisches Ober-Justizkollegium.

Vdt. Franz.

Kiegel. [Ediktalladung.] Der hiesige Bürgersohn, Michael Wehrle, trat im Jahr 1795 als Bäcker zur Kaiserl. Oestreichischen Feldbäckerei, und wurde im Jahr 1797 auf dem Marsche von Trient nach Bassano vermißt, auch konnte bisher über dessen Leben und Tod nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Auf Ansuchen dessen nächsten Anverwandten dahier wird nun Michael Wehrle aufgefordert, binnen einem Jahre über seinen Aufenthalt Nachricht anher zu ertheilen, widrigenfalls dieselben in den fürsorglichen Besitz des unter Verwaltung stehenden Vermögens eingesetzt werden.

Kiegel, den 8. Jul. 1812.

Gemeintheilherrl. Amt.
Kiggler.